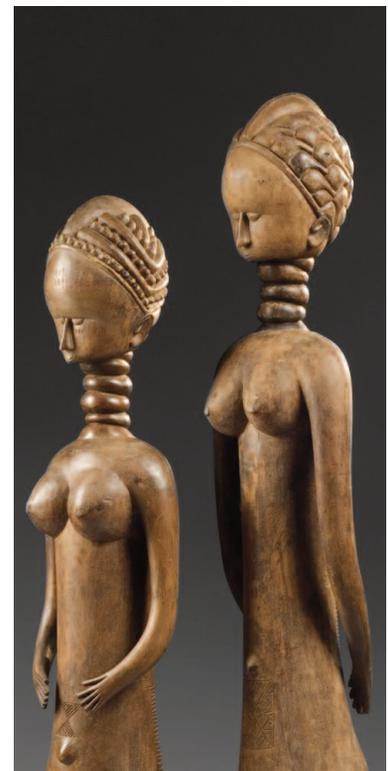
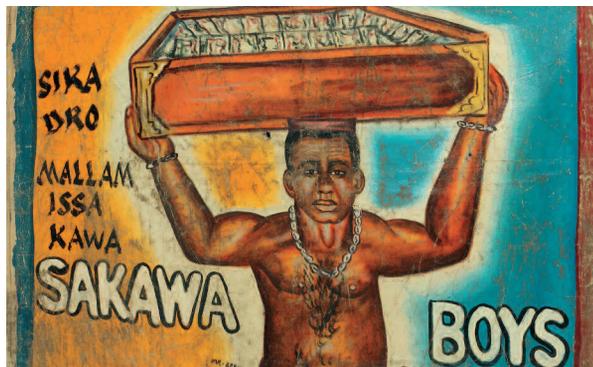


1 - 15

Heinrich Barth

KURIER



**Gemalte Filmplakate aus Ghana
„Selima Oasis Project“ im Nordsudan
Meisterwerke aus Afrika**

Road Movie Show „Tracking in Caves – The Homecoming“

Das *Road Movie* ist ein bekanntes Kino-Genre und ist folgendermaßen charakterisiert (wenn wir hier Wikipedia einmal zitieren): „Die Handlung spielt dabei überwiegend auf Landstraßen und Highways, die Reise wird zur Metapher für die Suche nach Freiheit und Identität der Protagonisten.“ Was wird aus diesem Anspruch, wenn man einen solchen Film nicht dreht, sondern stattdessen herumreist und einen Film vorführt? Also ‘über die Dörfer tingelt’ und eine *Road Movie Show* veranstaltet? Genau das haben wir erkundet, als wir in diesem Frühjahr mit dem Projekt „Tracking in Caves“ der Forschungsstelle Afrika und des Neanderthal Museums an verschiedene Orte in Namibia gezogen sind. Nach dem erfolgreichen Experiment, mit San-Fährtenlesern eiszeitliche Fußspuren in Pyrenäenhöhlen zu lesen, sollte nun die Fernsehdokumentation darüber unter dem Titel „Tracking in Caves – The Homecoming“ (siehe Heinrich-Barth-Kurier 2/2013) nach Hause zu den namibischen Teilnehmern des Projektes gebracht werden. Diese wohnen zum Teil in Orten, die aus der beschränkten Sicht des europäischen Stadtbewohners am Ende der Welt liegen. Zumindest aber liegen sie an Orten, wo es kein fließendes Wasser, keinen Strom und schon gar kein Kino gibt. Sie sind aber wie geschaffen für eine *Road Movie Show*. Dazu muss man natürlich Abspielgerät, Leinwand und Generator im Gepäck haben – ganz wie die mobilen Filmvorführer in Westafrika (siehe den Beitrag zu den Filmplakaten in diesem Heft). Als Bestuhlung dient der blanke Erdboden, für Verdunkelung sorgt die untergehende Sonne. So konnten die dörflichen Mitbewohner der drei San-Fährtenleser – nach deren Erzählungen – nun auch ein bewegtes Bild davon bekommen, wie es ihnen auf ihrer großen Reise ergangen war. Und es sollte nicht mit diesen drei Dörfern sein Bewenden haben, eine ganze Reihe weiterer Gemeinschaften anderer San-Gruppen quer durch Nord-Namibia waren ebenfalls auf diese Filmdokumentation gespannt. So

Abb. 2 Die erste Kinovorführung, die es jemals in dem Dorf Den!ui gegeben hat.

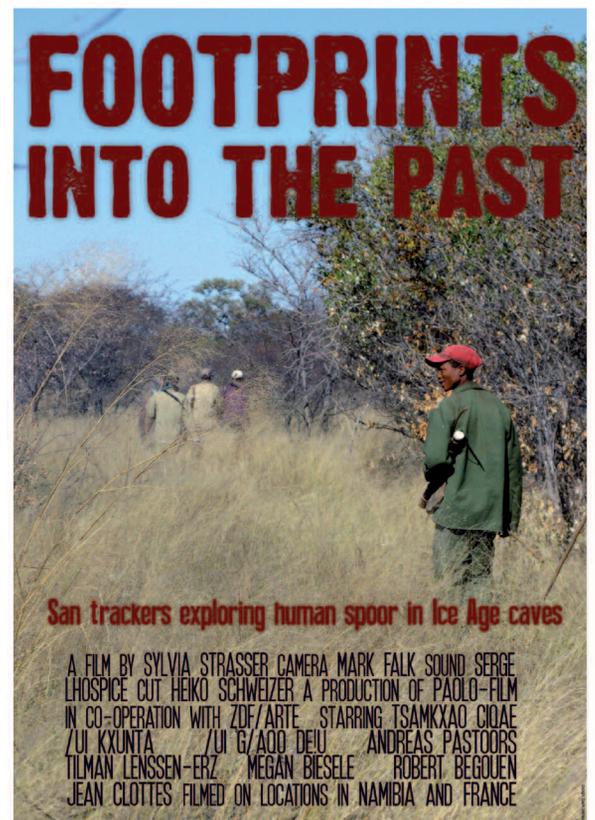


Abb. 1
‘Großes Kino’
braucht natürlich ein Plakat –
es darf auch gern
ein schlichtes sein. Dieses hier
hängt nun in den Dörfern
der Fährtenleser.

* Alle Sonderzeichen in diesen Eigennamen stehen für Schnalzlaute.

spielte die *Road Movie Show* auch bei den Hei//om in Etosha, den !Kung, !Xu und Hei//om in Ombili, den Ju/'hoan in Tsodilo (Botsawana), den Khwe in Bwabwata oder den Damara in /Ui//aes bzw. Twyfelfontein.* Hinzu kamen noch drei Vorführungen vor Schulabgängern aus anderen namibischen Bevölkerungsgruppen in den Städten Windhoek und Rundu.

Da die Dokumentation als Arte-Film angelegt war, musste zunächst eine englische Synchronfassung hergestellt werden, was die Filmemacherin Sylvia Strasser freundlicherweise übernommen hatte. Aber auch damit war der Film längst nicht allen namibischen Zuschauern sprachlich verständlich. Hier nun lag die neue, bravourös gelöste Aufgabe der drei San-Fährtenleser, die ständige Begleiter der *Road Movie Show* waren: Sie übernahmen bei allen Vorführungen komplett die Moderation, mit Einführung, zwischengeschalteten Erklärungen und abschließender Fragerunde. Daraus entwickelte sich für sie nachgerade eine Mission: Von Spielort zu Spielort wurde ihnen zunehmend deutlicher, dass das Wissen über das Fährtenlesen, das sie so alltäglich anwenden, bei ihren 'Verwandten', wenn nicht ganz verloren, so doch fast überall im Schwinden begriffen ist. Ihre anfängliche Verwunderung darüber und ihr Bedauern verwandelte sich jedoch bald in die selbstgestellte Aufgabe, das Wesen und die Methoden des Fährtenlesens bei jeder Filmvorführung ausführlich zu erklären.

In ihrer Heimatregion genießen sie das von anderen San wehmütig betrachtete 'Privileg', noch das zu tun, was ihre Vorfahren immer taten, nämlich jagen. In den Naturparks und auch überall sonst ist den San die Jagd, selbst mit den traditionellen Giftpfeilen, streng untersagt, auch wenn damit wahrlich keine Massentötungen wie mit Gewehren möglich sind. Damit verlieren sie nicht nur eine Nahrungsquelle, sondern auch den Grund, das notwendige, hochkomplexe ökologische Wissen der Vorfahren an die junge Generation weiterzugeben. Das unnötige Jagdverbot bedeutet überdies eine kulturelle Strangulierung: Ihr altes, umfassendes Wissen wird obsolet, aber der Zugang zu dem neuen Wissen der globalisierten Welt ist für sie nur äußerst schwer zu erlangen. Sie werden damit zu Unwissenden gemacht, was sie nie waren und nicht sind.

Bei der Fortführung des „Tracking in Caves“-Projektes ist daher geplant, auch Möglichkeiten zu schaffen, dass Interessenten anderer San-Gruppen die Fährtenleser in Tsumkwe besuchen, um mit ihnen gemeinsam die Anwendung der alten Kenntnisse zu praktizieren. Daraus soll jedoch keine Nostalgierreise werden, sondern es soll das verdeutlichen, was auch Teil der Botschaft der *Road Movie Show* war: Fährtenlesen ist keine veraltete, überflüssige Kenntnis, sondern ein kostbarer Wissensschatz, der auch heute und in Zukunft gebraucht wird. Nicht

nur, wie zu beweisen war, in der Archäologie, sondern auch im Naturschutz, auf Wildfarmen oder im Tourismus. Und das Besondere ist, dass man es nicht auf akademische Weise, also durch langes Bücherstudium, erlernen kann. Es wird immer einen Meister brauchen, der mit den Novizen hinaus in die Wildnis geht und sich völlig auf die Natur mit ihren immerwährenden Prozessen einlässt. Wie erhofft waren die Filmvorführun-

Abb. 3
Wichtiger Bestandteil jeder *Road Movie Show* waren detaillierte Einführungen und Erklärungen der Fährtenleser.





Abb. 4 Mit andern Fährtenlesern fachsimpeln über die Spur einer Kröte.



Abb. 5 Die *Road Movie Show* kommt – schon der Aufbau in der untergehenden Sonne war Teil des aufregenden Ereignisses.

gen von „Tracking in Caves – The Homecoming“ somit nicht nur unterhaltsam, sondern brachten außer der Berichterstattung auch etwas Anderes zurück: die Stärkung des Bewusstseins der San, dass ihr altes Wissen wertvoll und bewahrenswert ist. Als einige der letzten praktizierenden Fährtenleser wahren sie ein Wissen, das für uns als „anatomisch moderne Menschen“ in unserer gesamten Geschichte wichtig für das Überleben war. Das Projekt „Tracking in Caves“ wird weiterhin daran arbeiten herauszufinden, wie das Spüren funktioniert, welche Methoden es einsetzt, und wie das Lesen erfolgt, das dazu notwendig ist.

Die zahlreichen Kontakte und Gespräche auf der Reise durch Namibia haben gezeigt, dass unsere *Road Movie Show* auch das berührt hat, was ein gutes *Road Movie* ausmacht, nämlich „die Suche nach Freiheit und Identität der Protagonisten“.

Tilman Lensen-Erz

Danksagung:

Unser Dank gilt der Andrea von Braun Stiftung, welche die Rundreise von „Tracking in Caves – The Homecoming“ ermöglicht hat.

Fotos

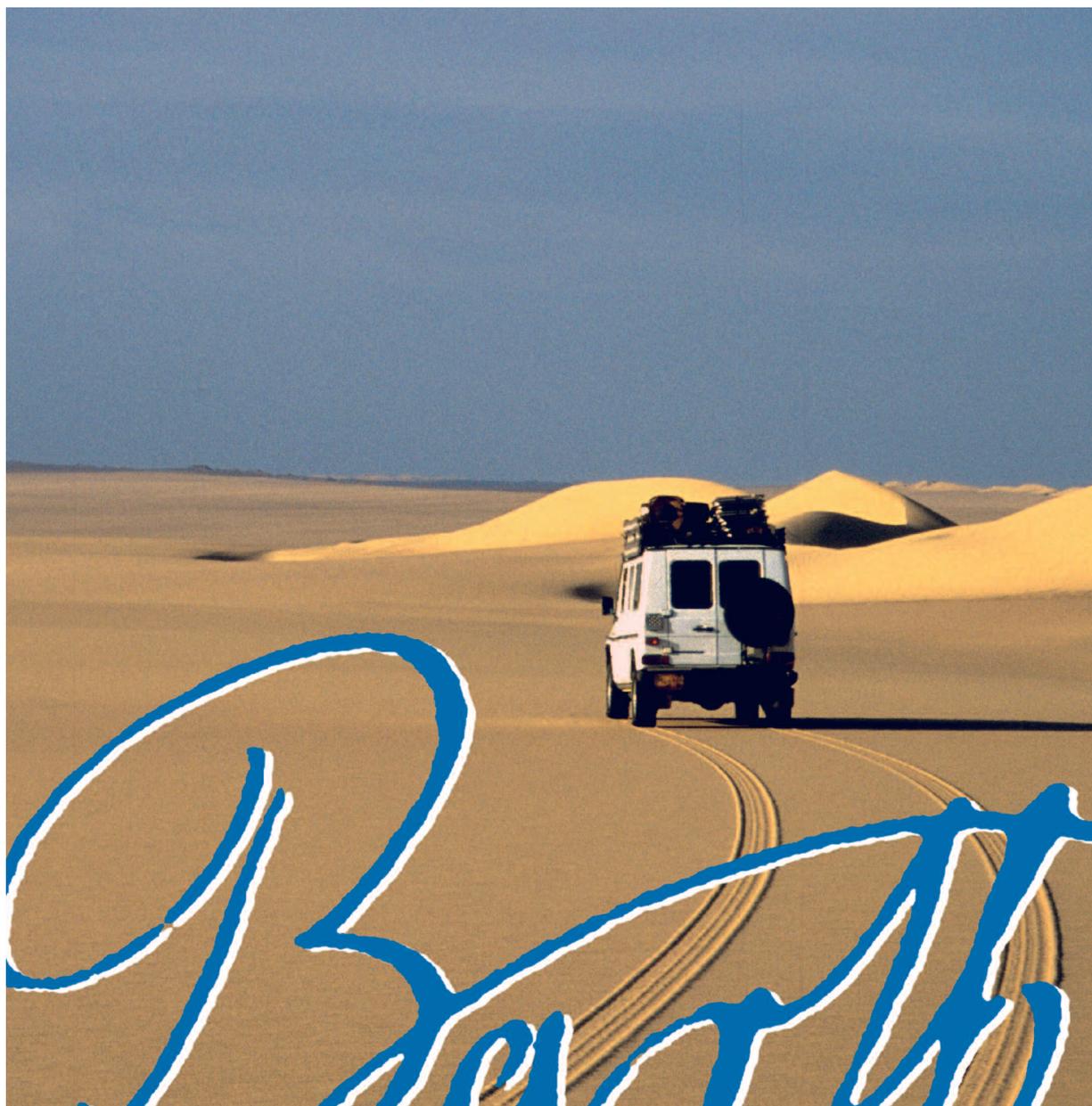
Abb. 1; 3; 5; 6: Marie Theres Erz

Abb. 2: Andreas Pastoors

Abb. 4: Tilman Lensen-Erz

Abb. 6
Manche Vorführung – so wie hier in Tsumkwe – war so gut besucht, dass die Sitzplätze nicht ausreichten.





Impressum

Herausgeber: Heinrich-Barth-Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Jennerstraße 8, D – 50823 Köln
T: 0221 / 55 80 98
E: info@heinrich-barth-gesellschaft.de
I: www.heinrich-barth-gesellschaft.de

Präsident: Klaus Schneider
Redaktion: Renate Eichholz
mit Frank Förster und Friederike Jesse
Satz: Ursula Tegtmeier

ISSN 2195-9951